

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 68 (1976)

Heft: 2

Artikel: Wetter und Arbeitsfähigkeit

Autor: Schweisheimer, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-354788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wetter und Arbeitsfähigkeit

W. Schweisheimer

Atmosphärische Einzelheiten beeinflussen das Wohlbefinden und die Arbeitsfähigkeit des Menschen ebenso wie ein gutes oder schlechtes Mahl, eine Erkältung, eine Magenverstimmung. Hierher gehören das Wetter, der Luftdruck, Luftelektrizität, Radioaktivität der Luft usw.

Ausgedehnte Untersuchungen in amerikanischen Fabriken liessen den Einfluss von Wetter und Luftdruck auf die Arbeitsleistung erkennen. Der Leiter eines gewerblichen Unternehmens mit 3000 Arbeitern stellte fest, dass ein unangenehmer Tag mit fallendem Luftdruck die Arbeitsleistung in seinem Betrieb um rund 10 Prozent verringerte.

In der Bank von England wurden bei den Angestellten längere Zeit hindurch ohne ihr Wissen alle Irrtümer registriert, die sie an verschiedenen Tagen des Jahres begingen. Es bestand ein deutlicher Zusammenhang mit dem Wetter, aber auch mit der Jahreszeit. Im Frühling waren Irrtümer in den Büchern seltener, sie stiegen im Sommer an, fielen wieder im Herbst, nahmen im Winter von neuem zu, freilich weniger als im Sommer, und fielen allmählich zu dem niedrigen Frühlingspunkt ab.

Biometeorologie

Zusammenarbeit von Ärzten und Meteorologen hat die neue Wissenschaft der Biometeorologie geschaffen. Die «World Meteorological Organisation» in New York stellte fest, dass während Gewittern sich Motorunfälle häufen. Das ist nicht so sehr durch die verschlechterten Strassenverhältnisse während des Gewitters bedingt, sondern durch verringerte Reaktionsfähigkeit der Motorfahrer, was wiederum mit Veränderungen in der Luftelektrizität zusammenhängt.

Nach dem Bericht dieser Organisation ereignen sich die meisten Attacken von Glaukom (grüner Star) an sehr heissen oder sehr kalten Tagen. Asthmaattacken häufen sich bei plötzlichem Kälteeinbruch und Sinken des Barometers, aber sie sind selten bei hohem Barometerstand und Nebel. Am meisten werden Haut, Lunge, Luftröhre, Nase, Augen und Nervensystem durch Wetterveränderungen beeinflusst.

Persönliche Wetterempfindlichkeit

«Wenn Sie ein Geschäftsmann sind, vermeiden Sie ihren schwierigsten Kunden an Tagen, an denen das Barometer fällt!»

Dieser Rat wird von erfahrenen Klimatologen gegeben. Man wird am ehesten mit dem schwierigen Kunden zurechtkommen, wenn man

einen Tag wählt, an dem der Barometer steigt und der höhere Luftdruck und das schöne Wetter Unterstützung verleiht.

Eine Sekretärin, 28 Jahre alt, hatte im Büro eine sachliche Auseinandersetzung mit ihrem Chef. Sie wurde so ungewöhnlich erregt, dass nichts übrig blieb, als den Arzt zu rufen. Beruhigende Medikamente bannten die Erregung, aber woher war sie gekommen?

Ein Gewitter war im Anzug, und schon bei früheren Gelegenheiten hatten sich die Nerven dieser Frau als empfindlich gegenüber Witterungseinflüssen erwiesen. Sie war wetterempfindlich, wie andere Menschen hitzeempfindlich sind oder überempfindlich gegen Kälte.

Allgemein lässt sich sagen: die Beziehungen der Menschen zueinander wären sicher ruhiger und friedlicher, wenn sie sich der Einwirkung von Luftdruck und Wetter auf ihr Nervensystem besser bewusst wären. Kleine Erregungen würden sie damit in Zusammenhang bringen und nicht zu grossen Konflikten ausbauen.

Ein «Barometer im Leib»

Empfindliche Menschen verspüren oft vor dem Nahen eines Unwetters beklemmende Gefühle am Herzen oder seelische Verstimmungen. Bevorstehende Wetterveränderungen machen sich durch Schmerzen in Gliedern, Wunden und Narben bemerkbar. Personen, die chronisch an Rheumatismus, Gicht oder Neuralgien leiden, sagen von sich, sie «trügen ein Barometer im Leib». Sie sagen das Nahen von Schnee oder das Fallen des Barometers oft sicher voraus, lediglich aus den Empfindungen in ihrem Körper.

An Föhntagen sinkt die Produktion in manchen Fabriken, aber der Verbrauch an Kopfwehnmitteln steigt in den Apotheken. Wenn der Luftdruck sinkt, steigen die Anforderungen an die chemischen und pharmazeutischen Fabriken.

Aus Hamburg kamen ausführliche Berichte, wobei Chirurgen und Meteorologen Tausende von operierten Patienten auf Beeinflussung durch das Wetter prüften. Chirurgen, die vom Einfluss des Wetters auf den Operationsverlauf überzeugt sind, machen an atmosphärisch ungünstigen Tagen keine Operationen ausser Notoperationen, die sich nicht verschieben lassen.

Was lässt sich gegen Wetterempfindlichkeit tun?

Gegeneinwirkungen gegen Witterungseinflüsse sind zuweilen leicht möglich, in anderen Fällen sind sie schwer durchführbar. Einzelercheinungen wie heftige Kopfschmerzen, Schlafstörungen oder psychische Erregungen lassen sich durch geeignete Medikamente lindern.

Eine neuere Theorie bringt die Beeinflussung des Seelenlebens und der Arbeitsfähigkeit mit der Luftelektrizität in Verbindung, dem Ge-

halt der Luft an negativen und positiven Ionen. Negative Ionen in der Luft sollen Menschen optimistisch machen und leistungsfähig. Positive Ionen in der Luft dagegen erzeugen Depressionen und verminderte Körperleistungen. Positive wie negative Ionen, die elektrisch geladenen Atome und Atomgruppen, werden stetig in der Natur gebildet.

Negative Ionen werden durch kosmische Strahlung erzeugt, zum Teil in ultraviolett bestrahlten höheren Atmosphärenschichten. Das angenehme, kräftigende Gefühl beim Einatmen der Luft nach dem Gewitter wird diesen negativen Ionen zugeschrieben. Diese Auffassungen sind allerdings zum Teil noch umstritten. Manche Betriebe machen sich diese Ionentheorie zunutze, indem sie durch Klimatisierung der Arbeitsräume für reguläre Verteilung der Luftionen sorgen. Sie erhoffen dadurch Erhöhung der Arbeitsfähigkeit und Arbeitslust.

Genuss von Kaffee, Tee oder alkoholischen Getränken erleichtert bei manchen Personen das Angst- und Depressionsgefühl, bei anderen erhöhen sie nur die innere Unruhe. Das muss im Einzelfall ausfindig gemacht werden.

Bei manchen Menschen wirkt der veränderte Witterungscharakter augenblicklich. Bei anderen vergehen ein oder zwei Tage, ehe das Wetter auf ihren Nervenzustand und ihr Befinden einzuwirken beginnt.

Am wichtigsten ist es, um die eigene Wetterempfindlichkeit zu wissen. Goethe, dieser hervorragende Selbstbeobachter, brachte Störungen in seiner Arbeitsfähigkeit mit dem Wechsel im Luftdruck zusammen. Er sagte zu Eckermann: «Der Geist muss nur dem Körper nicht nachgeben! So arbeite ich bei hohem Barometerstand leichter als bei tiefem; da ich nun dieses weiss, so such ich bei tiefem Barometer durch grössere Anstrengung die nachteilige Einwirkung aufzuheben – und es gelingt mir!»

Dieses Wissen wird die vorübergehenden Beschwerden der Tage mit niedrigem Barometerstand oder erhöhter Radioaktivität der Luft, mit Föhn oder nahendem Gewitter leichter ertragen lassen. Wenn man von sich selbst weiss, dass die wettererzeugten Beschwerden mit aufsteigendem Barometer wieder verschwinden werden, dann wird man leichter über den kritischen Zeitpunkt hinwegkommen. Man wird die augenblicklichen unbehaglichen Gefühle und körperlichen Störungen nicht zu ernst nehmen und wird auch das Gefühl mangelnder Arbeitslust willenskräftig überwinden!